



**Datenbank:** Länder und Märkte  
**Titel:** [Ukrainische Brau-Holdings sehen schrumpfendes Biergeschäft](#)  
**Datum:** 21.01.2010  
**Land:** Ukraine  
**Produktkategorie:** Artikel  
**Ihr Ansprechpartner:** Frau Remann, Ruf: 0221/2057-383

## Ukrainische Brau-Holdings sehen schrumpfendes Biergeschäft

### Erhöhung der Verbrauchsteuer heizt Absatzkrise an von Harald Meyer

Kiew (gtai) - Der Bierkonsum in der Ukraine hat der Wirtschaftskrise und der jüngsten Erhöhung der Verbrauchsteuer Tribut gezollt. Im Zeitraum Januar bis September 2009 erreichte der Ausstoß von Bieren aller Art 24,2 Mio. hl. Dies entspricht einer Abnahme um 14% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008. Gleichzeitig ist der Bierverbrauch pro Kopf und Jahr von 61 l (2008) auf zirka 52,5 l (2009, hochgerechnet auf das Gesamtjahr) gesunken. Für 2010 ist mit weiteren Rückgängen von Produktion und Verbrauch zu rechnen, zumal die Biersteuer nochmals erhöht werden soll.

Die Heraufsetzung der Biersteuer von 0,34 auf 0,60 Griwna (UAH) je Liter mit Wirkung vom 1.7.09 hatte nach Angaben des Branchenverbands UkrPyvo (Kiew; 43 Mitgliedsunternehmen) zu einem Anstieg der Einzelhandelspreise für Bier um durchschnittlich 17% geführt. Die Preise für Flaschenbier (0,5 l) stiegen im Mittel um 0,50 UAH, was darauf hindeutet, dass die Steueränderung durch die Hersteller als Gelegenheit für breiter angelegte "Preisanpassungen" genutzt wurde.

Im ukrainischen Einzelhandel wurden Standard-Biere aus lokaler Erzeugung mit Stand von Ende Dezember 2009 zu Preisen von umgerechnet durchschnittlich 0,30 bis 0,35 Euro je Halbliter-Flasche vermarktet. Premium-Biere inländischer Brauereien, darunter großenteils unter Lizenz gebraute Gerstensäfte ausländischer Marken, gelangten in der Regel zu Einzelhandelspreisen von 0,40 bis 0,50 Euro zum Verkauf.

Dem ukrainischen Parlament lag Mitte Januar 2010 ein Gesetzentwurf zur Beratung und Beschlussfassung vor, der eine neuerliche Heraufsetzung der so genannten Bier-Akzise auf 1,20 UAH je Liter (nach aktuellem Wechselkurs 0,105 Euro) und damit eine Steuererhöhung auf das Doppelte vorsieht. In der Zeit von 2000 bis 2009 hatte sich die Biersteuer ungefähr verdreifacht: von 0,21 auf 0,60 UAH. Überdies verfolgt die Regierung mit einem ins Parlament eingebrachten Gesetzentwurf die Absicht, die Werbung für Bier stark einzuschränken.

Sollte die Steuer-Novelle das ukrainische Parlament passieren, so dürften sich die Brauereiunternehmen angesichts weiterer Verbrauchseinschränkungen zu einem harten Sparkurs mit dem Ziel der Senkung der Produktions-, Logistik- und Marketingkosten gezwungen sehen. Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass führende Brauereiunternehmen wie Obolon, Slavutysh, Sarmat und Radomyshl das Geschäftsjahr 2008 mit hohen Verlusten abgeschlossen hatten und 2009 zum Teil weiter in der Verlustzone arbeiteten. Abschließende Zahlen über das Geschäftsjahr 2009 lagen Mitte Januar 2010 noch nicht vor.

Im Jahr 2008 hatte der Bierausstoß in der Ukraine mit 32,04 Mio. hl ein Allzeithoch erreicht. Die Produktion war jedoch gegenüber 2007, als die ukrainischen Braustätten 31,56 Mio. hl erzeugten, nur noch geringfügig um 1,5% gestiegen. Die größten Marktanteile hielten 2008 SUN InBev Ukraine (37,5%) vor Obolon (30,3%), Slavutysh (Carlsberg Gruppe; 23,5%) und Sarmat (SABMiller; 4,1%). 2009 dürfte

der Bierausstoß höchstens 27,5 Mio. hl ausgemacht haben; er wäre damit etwa auf das Niveau von 2006 zurückgefallen. Für 2010 halten Marktbeobachter weitere Einbußen für wahrscheinlich.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse der Brauereien leidet bereits seit Ende 2008 darunter, dass die Verbraucher verstärkt auf den Konsum von Billig-Bieren umsteigen. Nicht pasteurisierte Biere, meist hergestellt in Mini-Brauereien von lokaler Bedeutung, bilden eine kleine, aber wachsende Marktnische. Unter den ausländischen beziehungsweise internationalen Bieren, die in der Ukraine unter Lizenz gebraut werden, haben Tuborg, Baltika und Carlsberg (alle Slavutych/Carlsberg-Gruppe) sowie Staropramen, Stella Artois, Beck's und Brahma (alle SUN InBev) die größte Bedeutung. Kürzlich sind Bitburger (Obolon; seit 2008) und Velkopopovicky Kozel (Sarmat/SAB Miller; seit 2009) hinzugekommen. Der Marktanteil der Lizenz-Biere in der Ukraine ist in den letzten Jahren weiter gestiegen, jedoch langsamer als früher. Er lag 2009 nach der Absatzmenge bei 11 bis 12%, nach dem Umsatzwert bei 17 bis 18%.

#### **Brauereien in der Ukraine** (Umsatzerlöse in Mio. UAH) 1)

Konzern/Firma	2007	2008	1. Hj. 2009	1. Hj. 2008 = 100 2)
SUN InBev Ukraine	2.390	2.863	1.656	120,0
Obolon	2.255	2.905	1.368	94,0
Kombinat Slavutych (Carlsberg Gruppe)	1.176	1.777	998	115,4
Lvivska Pyvovarnya (Carlsberg Gruppe)	251	334	227	155,5
Sarmat (SABMiller Holdings Europe Ltd.)	390	312	179	99,9
Persha Privatna Pyvovarnya	59	100	102	225,1
Pyvovarnya Ziberta (Obolon Gruppe)	68	88	100	242,3
Kombinat Radomyshl	42	61	42	106,6
Kombinat Krym	35	55	36	188,2
Brovar	30	38	21	121,2

1) durchschnittlicher Wechselkurs im Juni 2009 laut Nationalbank: 1 EUR = 10,67 UAH; 2) Die ukrainische Währung hat zwischen Mitte 2008 und Anfang 2009 gegenüber dem US-Dollar um zirka 60% abgewertet. Die nominalen Umsatzsteigerungen in ukrainischer Währung gingen deshalb mit zum Teil erheblichen Umsatzeinbußen auf Dollar-Basis einher.

Quelle: InvestGazeta (Kiew, November 2009)

Bier wird in der Ukraine laut Informationen des Marktforschungsunternehmens ACNielsen immer häufiger in PET-Flaschen abgefüllt. Unter den kleinen Verbraucherpackungen ist der Marktanteil der Kunststoffflasche (1 oder 2 l) nach diesen Angaben von 41% (2006) auf 46% (vorläufige Schätzung für 2009) gestiegen. Entsprechend bröckelte der Anteil der Glasflasche (meist 0,5 l) von 54,5 auf 45,5%. Aluminium- und Weißblechdosen (meist 0,5 l) legten von 4,5 auf 8,5% zu. Verschiedenen Experimenten und Initiativen, Bier in TetraPak-Kartonverpackungen (Verpackungsgrößen 1 und 1,5 l) in Verkehr zu bringen, blieb der Erfolg versagt.

Im Dezember 2009 wurde bekannt, dass die Carlsberg Gruppe vom Vorhaben des Baus einer neuen Brauerei in Kharkiv, ausgelegt für einen Bierausstoß von 1 Mio. hl pro Jahr, Abstand genommen hat. Als Begründung hieß es, der Konzern wolle seine Produktionskapazitäten in der Ukraine zumindest vorläufig nicht ausweiten, da der Bierkonsum im Lande wegen der Krise und wegen des (vor allem auch durch Verbrauchssteuererhöhungen bedingten) Anstiegs der Bierpreise gesunken sei. Das Unternehmen hatte das Projekt mit auf 55 Mio. Euro veranschlagten Investitionskosten im Juni 2008 bekannt gegeben. Der dänische Konzern hält aktuell 92,0% der Aktien des Kombinats Slavutych (mit zwei Brauereien in Zaporizhzhya und Kiew) und 99,6% der Aktien der Lvivska Pyvovarnya (mit einer Brauerei in Lviv).

Halina Korenkova vom Brauereiindustrie-Verband UkrPyvo betonte, dass es sich bei dem Schritt von Carlsberg nicht um einen Einzelfall handele. Von ihren Investitionsplänen in der Ukraine hätten sich seit dem 4. Quartal 2008 inzwischen "die meisten Bierproduzenten" verabschiedet. Hierzu zähle auch die Ukrayinska Pyvna Hrupa (Ukrainische Bier-Gruppe), die ihre Braukapazitäten in den Jahren 2009 bis 2012 ursprünglichen Plänen zufolge von 0,5 Mio. hl auf 1,75 Mio. hl erweitern wollen. Einige kleinere Hersteller, so Korenkova, hätten aufgegeben.

Weltmarktführer Anheuser-Busch InBev hatte im September 2009 angekündigt, zirka 10% der Arbeitsplätze des Konzerns in Europa abzubauen, die Ukraine dabei aber ausdrücklich ausgenommen. In der Ukraine stellt Anheuser-Busch InBev neben einer Reihe von Bieren ausländischer Marken auch Biere lokaler Marken (Chernihivske, Rohan, Yantar) her. Außerdem importiert der Konzern internationale Biere der Marken Leffe, Hoegaarden und Löwenbräu in die Ukraine.

Die Industrie-Holding System Capital Management (SCM) des ostukrainischen Stahl-Magnaten Rinat Akhmetov trennte sich im September 2009 mit dem Verkauf von 90,5% der Aktien des Bierherstellers PoltavaPyvo (Poltava) von ihren letzten noch verbliebenen Brauereiindustrie-Interessen. Das Aktienpaket fiel an die Firma Sarmat-Yug (Rostov am Don) des russischen Geschäftsmanns Vladimir Batychko. Die Brauerei in Poltava verfügt über Produktionskapazitäten für 600.000 hl pro Jahr. Das Unternehmen hatte das Jahr 2008 mit Umsatzerlösen in Höhe von etwas über 20 Mio. UAH abgeschlossen.

Bereits 2008 hatte Akhmetov das im ostukrainischen Donetsk ansässige Brauereiunternehmen Sarmat an SABMiller verkauft und auch drei kleinere konzerneigene Bierhersteller - Brauereien in Luhansk, Dnipropetrovsk und Simferopol (Krim) - an ukrainische Erwerber veräußert. Das Kiewer Bier-Kombinat Nr. 1, das ebenfalls zum Mischkonzern SCM gehörte, hatte seine Produktion bereits 2003 eingestellt und sieht laut einem im Oktober 2009 gefassten Beschluss des Wirtschaftsgerichts der Stadt Kiew seiner Liquidation entgegen. (H.M.)